

Kompromiss mit dem Berliner Senat

Wir haben vor einiger Zeit im "Aufbau" über die Bemühungen berichtet, dem "Internationalen Dokumentationszentrum zur Erforschung des Nationalsozialismus und seiner Folgeerscheinungen" eine geeignete Stätte in Berlin zu verschaffen. Ursprünglich war dafür das "Haus der Endlösung" vorgeschlagen worden, die Villa in Wannsee, in der Heydrich und Eichmann am 20. Januar 1942 über die Ausrottung des Judentums konferierten. Jetzt haben sich der Direktor des Zentrums, der Schriftsteller Joseph Wulf, das Kuratorium des IDZ und der Berliner Senat statt dessen auf die Unterbringung des Archivs in dem Haus Limonenstrasse 27 geeinigt.

Dieses Gebäude wurde bisher von der Freien Universität Berlin benützt. In der Wannsee-Villa können im Einverständnis mit dem Berliner Senat internationale Konferenzen abgehalten werden. Die Villa soll den Namen "Janusz Korczak-Haus" erhalten — zu Ehren des Pädagogen im Warschauer Ghetto, der im Juli 1942 mit vielen Kindern in Treblinka ermordet wurde.

Der Berliner Regierende Bürgermeister Klaus Schütz hat eine "nicht unerhebliche" finanzielle Unterstützung durch die Stadt zugesagt. Das Jahresbudget des Zentrums ist mit DM 700.000 veranschlagt. Direktor Wulf rechnet damit, dass in einigen Jahren dieser Betrag durch Spenden eines internationalen Fördererkreises aufgebracht werden kann.

Eine grosse Menge von Material für das Archiv liegt bereits

vor (in deutscher, hebräischer, jiddischer, englischer, französischer, polnischer und russischer Sprache). Seit längerer Zeit beschäftigt sich Wulf mit der Vorbereitung der Beobachtung der zwölf Prozesse gegen die Schreibtischmörder des Reichssicherheitshauptamtes in Berlin und der fünf Prozesse gegen die Liquidatoren des Warschauer Ghettos in Hamburg.

Dem Kuratorium des IDZ gehören unter anderen an: Professor, Dr. Hans-Joachim Lieber (Prorektor der Freien Universität Berlin), Professor Karl Jaspers, Julius Kardinal Döpfner, Prof. Eduard Goldstücker (Prag), der stellvertretende Hauptankläger bei den Nürnberger Prozessen Robert M. W. Kempner; Rabbiner Joachim Prinz (USA); der Ankläger im Eichmann-Prozess, Gideon Hausner (Jerusalem), und der Historiker Golo Mann.